



Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitische Friedensarbeit

Rahmenplan 2008 - 2010

Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitische Friedensarbeit

März 2008

Inhalt

1. Einführung	1
2. Veränderungen und Herausforderungen	2
2.1. Veränderungen	2
2.2. Herausforderung für die FriEnt-Vertragspartner	3
3. FriEnt-Team: Handlungsfelder	5
3.1. Informations- und Wissensdrehscheibe	5
3.2. Vernetzungs- und Lernplattform	6
3.3. Beratung und Kompetenzaufbau	6
4. Themen- und Länderschwerpunkte	8
4.1. FriEnt Schwerpunktthemen	8
4.2. FriEnt Schwerpunktländer/Regionen	9
4.3. Weitere Themen	10
5. Wissensmanagement	11
6. Qualitätssicherung	11
7. Vertragspartner	12
7.1. Lenkungsausschuss	12
7.2. Kontaktstellen	13

1. Einführung

Die Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitische Friedensarbeit (FriEnt) wurde im Jahr 2001 auf Initiative von sieben deutschen entwicklungs- und friedenspolitischen Organisationen¹ gegründet. Ihr Ziel ist es, Themen und Problemstellungen der entwicklungspolitischen Friedensarbeit in den Vertragspartnern breiter zu verankern und durch fachlichen Austausch, gemeinsames Lernen sowie Weiterentwicklung konzeptioneller Grundlagen langfristig zu Kompetenzaufbau, Kooperation und einer friedens- und konfliktsensiblen EZ beizutragen. Das FriEnt-Team fungiert dabei als Informations- und Wissensdrehscheibe, Vernetzungs- und Lernplattform sowie Ressource für Kompetenzaufbau und Beratung.

Im Sommer 2007 beschlossen die sieben Vertragspartner, das Gemeinschaftsvorhaben um weitere drei Jahre zu verlängern. Der vorliegende Rahmenplan 2008 - 2010 ist das *übergreifende Planungsinstrument* für die innerhalb von FriEnt engagierten Akteure². Er stellt Handlungsfelder und übergeordnete Ziele von FriEnt für den Planungszeitraum dar und soll zu einer wirkungsvollen und effizienten Arbeit des Gesamtprojektes beitragen. Dabei baut er auf den gewonnenen Erfahrungen der bisherigen Arbeit auf und schreibt den Rahmenplan 2006/2007 fort.³ Orientiert am Bedarf der Vertragspartner berücksichtigt der Rahmenplan die Vielfalt der FriEnt-Mitglieder und gewährleistet gleichzeitig eine für die Arbeit des Teams angemessene Flexibilität.

Im Folgenden werden zunächst einige zentrale Herausforderungen im Bereich Friedensentwicklung dargestellt, vor denen die *FriEnt-Vertragspartner* stehen (Kapitel 2). Vor diesem Hintergrund werden dann die übergeordneten Ziele, Maßnahmen und Instrumente (Kapitel 3) sowie die Themen- und Länderschwerpunkte (Kapitel 4) des *FriEnt-Teams* vorgestellt. Wissensmanagement und Qualitätssicherung des FriEnt-Teams sind Gegenstand der Kapitel 5 und 6, während Kapitel 7 übergeordnete Ziele, Maßnahmen und Instrumente der Vertragspartner (Lenkungsausschuss, Kontaktstellen) darlegt.

¹ FriEnt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED), der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), der Heinrich-Böll-Stiftung (hbs), der Katholischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) / Misereor, dem Konsortium Ziviler Friedensdienst (ZFD) und der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung / Institut für Entwicklung und Frieden der Universität Duisburg (INEF) getragen.

² Zentrale Strukturelemente der Arbeitsgemeinschaft sind die Zusammensetzung des FriEnt-Teams durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vertragspartner, der Lenkungsausschuss und die FriEnt-Kontaktstellen in allen Häusern der FriEnt-Mitglieder.

³ Der Rahmenplan 2006/2007, Jahresberichte mit Lessons Learnt und die Zusammenfassung der Ergebnisse einer Evaluation von Phase II können unter www.frient.de heruntergeladen werden.

2. Veränderungen und Herausforderungen

Seit Gründung der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitische Friedensarbeit im Jahre 2001 hat sich das Themen- und Politikfeld Krisenprävention und Friedensförderung in vielerlei Hinsicht weiterentwickelt. Um Herausforderungen und damit verbunden Zielsetzungen der Arbeitsgemeinschaft zu definieren, werden im Folgenden jene Veränderungen kurz skizziert, die Einfluss auf Strategien und Wirksamkeit entwicklungspolitischer Friedensarbeit der FriEnt-Vertragspartner haben.⁴

2.1. Veränderungen

Institutionelles Umfeld

Zu beobachten ist zum einen, dass sich auf deutscher wie internationaler, staatlicher und zivilgesellschaftlicher Ebene das Akteursfeld deutlich erweitert hat. Zum anderen ist die Rolle von spezialisierten NRO, die flexibel und in Reaktion auf aktuellen Bedarf ihre Kompetenzen in kleineren Kooperationszirkeln zusammenschließen, gewachsen. Auf europäischer oder internationaler Ebene bilden sie Netzwerke und Allianzen, um Beratung und Expertise anzubieten und politische Prozesse mitzugestalten.⁵ Parallel dazu ist auch im Süden eine qualifizierte und zunehmend international vernetzte Landschaft von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Strukturen und Organisationen entstanden, die sich mit Fragen der Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung befassen.

Darüber hinaus erfolgen politische Entscheidungsprozesse, Strategieentwicklung und die Etablierung von Standards verstärkt auf europäischer oder internationaler Ebene. Dies hat nicht nur zur Folge, dass Zugänge und Mitgestaltungsmöglichkeiten für deutsche Akteure von der nationalen auf die internationale Ebene verlagert werden. Auch die eigene Rolle und das Verhältnis zu Partnern im Süden – die vermehrt direkten Zugang zu multilateralen Organisationen haben – verändert sich. Eine systematische Analyse dieser Verschiebungen und ihrer Auswirkungen auf das Selbstverständnis, die Handlungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten⁶ sowie Kenntnisse über Prozesse und Entscheidungsmechanismen auf nationalen und internationalen Ebenen wird immer relevanter.

Themen

Aufgrund der wachsenden Bedeutung des Themenfeldes – und insbesondere im Zuge der Annäherung von Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik – rückten in den letzten Jahren politische Fragestellungen verstärkt in den Vordergrund. So ist das „Methodenmainstreaming“, welches in der Anfangsphase von FriEnt für alle Vertragspartner einen zentralen Stellenwert besaß, zwar nach wie vor eine Herausforderung; gleichzeitig hat die Debatte um „Sicherheit und Entwicklung“, das Zusammenwirken ziviler und militärischer Akteure und den Umgang mit „fragilen Staaten“ stetig zugenommen und bestimmt heute Strategien, Sektoren und

⁴ Zu Veränderungen und Herausforderungen siehe auch FriEnt-Rahmenplan 2006/2007.

⁵ Erst unlängst entstanden ist in diesem Kontext die von der EU-Kommission geförderte „Initiative for Peace“: www.initiativeforpeacebuilding.eu/

⁶ z.B. Auswirkung von Geberharmonisierung und Budgetfinanzierung auf Gestaltungsmöglichkeiten zivilgesellschaftlicher Organisationen im Süden.

Handlungsspielräume von entwicklungs- und friedenspolitischen Akteuren in erheblichen Maß.

Diese Entwicklung wirft auf staatlicher/multilateraler Ebene Fragen zur Rolle unterschiedlicher Akteure, Kohärenz und Eigenständigkeit bzw. Abgrenzung auf. Durch institutionelle Reformen auf europäischer Ebene, wie etwa der im Vertrag von Lissabon vorgesehenen Einrichtung eines Europäischen Auswärtigen Dienstes (EAD), soll die Kohärenz in den Außenbeziehungen der EU verbessert werden. Sie stellen aber gleichzeitig Herausforderungen an die Eigenständigkeit entwicklungspolitischer Friedensarbeit und die entwicklungspolitische Perspektive.

Zivilgesellschaftliche Organisationen sehen sich mit der Herausforderung konfrontiert, ihre Handlungsspielräume in Konfliktregionen und ihr Engagement für Entwicklung und Frieden auf nationaler wie internationaler Ebene neu zu gestalten, Politik und Öffentlichkeit für zivile Mittel der Gewaltprävention und Friedensförderung zu sensibilisieren und für eine adäquate Ressourcenverteilung in diesem Bereich einzutreten.

Damit einhergehen jedoch auch grundsätzlichere Fragen: Welches Staatsmodell wird externen Interventionen zugrunde gelegt – und welche Wirkungen entfalten diese Vorstellungen in einem anderen gesellschaftlichen Umfeld? Wie werden zivile Akteure im Kontext von Militärinterventionen wahrgenommen, welche Glaubwürdigkeit besitzen sie und welche Folgen hat dies für die Nachhaltigkeit von Maßnahmen?

Darüber hinaus werden durch die Zunahme von UN Peace Keeping Missionen, die Etablierung der UN Peace Building Commission und des ICC sowie die Debatte um „Responsibility to Protect“ Fragen der Friedensförderung immer stärker mit Völkerrechtsfragen verknüpft. Während Menschenrechtsarbeit seit langem Teil entwicklungspolitischer Engagements ist, rücken völkerrechtliche Normen, Strukturen und Mechanismen des UN-Systems und von Regionalorganisationen sowie Präventions- und Verregelungsmöglichkeiten von Konflikten auf internationaler und regionaler Ebene erst allmählich in das Blickfeld entwicklungspolitischer Akteure. Eine stärkere Verknüpfung dieser Aspekte mit der entwicklungspolitischen Friedensarbeit wird deswegen an Relevanz gewinnen.

Schließlich werden Verschiebungen innerhalb des internationalen Systems (China; Indien) Einfluss auf Kapazitäten, Reaktionsfähigkeit und Konfliktregelungsmechanismen multilateraler Organisationen haben. Bedenkt man darüber hinaus das zu erwartende Konfliktpotential aufgrund der negativen Auswirkungen des Klimawandels wird deutlich, dass die Rahmenbedingungen und Handlungsoptionen entwicklungs- und friedenspolitischer Akteure im kommenden Jahrzehnt großen Veränderungen unterliegen werden.

2.2. Herausforderung für die FriEnt-Vertragspartner

Auch in Zukunft werden die Vielschichtigkeit entwicklungspolitischer Friedensarbeit und damit die Fülle von Informationen, von unterschiedlichen Konzepten und Akteuren bestehen bleiben.

Die FriEnt-Vertragspartner stehen damit *institutionell* vor der Herausforderung:

- effizient mit der wachsenden Komplexität, Vielschichtigkeit und Vielfalt von Informationen, Themen und Akteuren umzugehen, Wissen zu vertiefen und in die Arbeit zu integrieren.
- frühzeitig relevante Diskussionen und Prozesse auf europäischer und internationaler Ebene zu identifizieren, um diese mitgestalten zu können.

- aktiv Partnerschaften auszubauen und neue Kooperationen auf internationaler Ebene einzugehen, um unterschiedliche Zugänge und Kompetenzen zu nutzen, Ressourcen zu bündeln und komplementäre Strategien zu entwickeln.
- Lessons Learnt und vorhandene Instrumentarien verstärkt in ihre Arbeitsprozesse und Maßnahmen zu integrieren.

Die *thematischen* Herausforderungen sind vielfältig und orientieren sich darüber hinaus an der jeweiligen Rolle, der Expertise und den Prioritäten der FriEnt-Vertragspartner. Neben der konzeptionellen Weiterentwicklung einzelner Handlungsbereiche können folgende übergeordnete Herausforderungen benannt werden:

- Im Kontext der „Kohärenz- und Sicherheitsdebatte“ müssen entwicklungspolitische Perspektiven, Expertise und Handlungsoptionen verstärkt in Debatten und Strategieentwicklung eingebracht werden, um die langfristige Herausforderung friedlicher gesellschaftlicher Transformation zu verdeutlichen.
- Rahmenbedingungen, Erwartungen und Wahrnehmungen der jeweiligen Bevölkerung sowie bisherige Paradigmen der Friedensförderung müssen verstärkt in den Blick genommen und reflektiert werden, um als externer Akteur auch in Zukunft glaubwürdig und nachhaltig Veränderungsprozesse unterstützen zu können.

3. FriEnt-Team: Handlungsfelder

Vor diesem Hintergrund wird das FriEnt-Team seine Arbeit weiterentwickeln, neue Akzente setzen und die ihm zu Verfügung stehenden Ressourcen und Instrumente dem Bedarf und Kontext entsprechend anpassen. Ein besonderes Gewicht erhält die Begleitung internationaler Prozesse sowie die Rückkoppelung deutscher Erfahrungen in diese Prozesse. Als Querschnittsaufgabe wird die Aufmerksamkeit auf Perspektiverweiterung, Komplementarität von Akteuren, Kohärenz- und Abgrenzungsfragen gelegt. Für die Ausrichtung der drei Handlungsfelder bedeutet dies im Einzelnen:

Informationen bündeln

Als *Informations- und Wissensdrehscheibe* bündelt und kanalisiert das FriEnt-Team Wissen zu seinen Themen- und Länderschwerpunkten. Praxisnähe, Aktualität und Attraktivität zeichnen das Informationsangebot aus.

Impulse geben

Als *Vernetzungs- und Lernplattform* schafft FriEnt Raum für innovative Fragestellungen, gemeinsame Lernprozesse und kritische Reflexion. Das Wissen um unterschiedliche institutionelle Perspektiven, Erfahrungen und Prozesse wird dabei systematisch genutzt, um Impulse für Kooperation zu geben.

Prozesse begleiten

Im Bereich *Beratung und Kompetenzaufbau* stellt das Team den FriEnt-Vertragspartnern praxisrelevante Orientierungshilfen zu Verfügung und trägt zum Wissenstransfer bei. Fachliche-methodische Kompetenz, die Nähe zu seinen Mitgliedern und die Kontinuität von Prozessen zeichnen die Beratungsleistung von FriEnt aus.

3.1. Informations- und Wissensdrehscheibe

Zielsetzung

- Das Informationsangebot von FriEnt besitzt hohe Qualität und Attraktivität und wird in Fachkreisen als wichtiges (Arbeits-) Instrument genutzt.
- FriEnt-Vertragspartner sind über relevante internationale Prozesse gut informiert.
- Erfahrungen und Expertise der FriEnt-Vertragspartner im Bereich entwicklungspolitischer Friedensarbeit werden im internationalen Kontext verstärkt rezipiert.

Maßnahmen

- Kontinuierliche Recherche, Aufarbeitung und Bereitstellung praxisrelevanter Informationen und wichtiger entwicklungs- und friedenspolitischer Diskussionen im deutschen und internationalen Kontext.

- Entwicklung adäquater Mechanismen zur Verarbeitung und Weitergabe von Informationen über internationale Prozesse an die FriEnt-Vertragspartner.
- Systematische Verlinkung mit relevanten Organisationen, Fachpublikationen und Ausbau des Verteilers (u.a. Personal vor Ort).
- Übersetzungen ins Englische.

Instrumente

- Impulse
- Website
- FriEnt Briefing Papers

3.2. Vernetzungs- und Lernplattform

Zielsetzung

- FriEnt initiiert und moderiert Austausch und Reflexion über innovative Fragestellungen, Perspektivenvielfalt und Einschätzungen ausgewählter entwicklungs- und friedenspolitisch relevanter Themen.
- FriEnt unterstützt durch fachlich-strategische Beratung, Faszilitation und Vernetzung Prozesse, die Impulse für gemeinsame Strategien der Mitglieder geben.
- Entwicklungspolitische Perspektiven, Expertise und Handlungsoptionen werden verstärkt in außen- und sicherheitspolitische Debatten eingebracht.

Maßnahmen

- Organisation von Dialog- und Lernforen zu ausgewählten FriEnt-Themen- und Länderschwerpunkten.
- Identifizierung von Lücken, innovativen Fragestellungen und Kooperationsmöglichkeiten mit/zwischen den FriEnt-Vertragspartnern und anderen relevanten deutschen wie internationalen Akteuren (u.a. Südpartner, Außen- und Sicherheitspolitik, Militär, EU).

Instrumente

- Länder-Rundtische
- Fachgespräche und Workshops
- Öffentliche Veranstaltung

3.3. Beratung und Kompetenzaufbau

Zielsetzung

- Die thematische Expertise, inhaltlich-strategische Positionen und Kooperationsmöglichkeiten der FriEnt-Vertragspartner zu ausgewählten Ländern und Themen sind gestärkt.
- Der Gestaltung und Begleitung gemeinsamer Lernprozesse im deutschen und internationalen Kontext wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Maßnahmen

- Bedarfsgerechte Begleitung/Beratung von (Einzel-)Prozessen der FriEnt-Vertragspartner.
- Aufarbeitung und Bereitstellung von Lessons Learnt (aus dem deutschen und internationalen Kontext).
- Unterstützung der FriEnt-Vertragspartner bei der Anwendung von Methoden/Instrumente sowie Empfehlungen zur Gestaltung von friedens- und konfliktsensiblen Planungs- und Umsetzungsprozessen.

Instrumente

- Beratung der FriEnt-Vertragspartner auf Policy/Strategie- und Projektebene
- Institutionenübergreifende Qualifikationsmaßnahmen
- Konfliktanalysen, Leitfäden und Dokumentationen

4. Themen- und Länderschwerpunkte

Handlungsfelder und übergeordnete Ziele des FriEnt-Teams werden durch Projekte zu Schwerpunktthemen und Schwerpunktländern operationalisiert (Jahresplanung). Querverbindungen zwischen Themen- und Länderschwerpunkten werden dabei systematisch nutzbar gemacht.

Die Projektauswahl erfolgt nach einem Kriterienraster, welches u.a. die Ziele des FriEnt-Teams, den unterschiedlichen Bedarf aller Vertragspartner und die Komplementarität der Arbeit berücksichtigt.

4.1. FriEnt Schwerpunktthemen

Friedensentwicklung und Sicherheit

Angesichts der Annäherung der Politikfelder beschäftigt sich FriEnt mit dem Verhältnis und der Ausgestaltung von Entwicklungspolitik, entwicklungspolitischer Friedensarbeit und Sicherheitspolitik. FriEnt berät seine Mitglieder über Herausforderungen für und Handlungsoptionen von entwicklungs- und friedenspolitischen Akteuren in diesem Kontext, fördert den Austausch zu Fragen der Interaktion, Komplementarität und Kohärenz im Rahmen seiner Länderschwerpunkte (z.B. Tschad / EUFOR) und bearbeitet Einzelfragen wie etwa möglichen Veränderungen in den Allokationsmustern, den Erfahrungen und Möglichkeiten von Entwicklungszusammenarbeit im Kontext von internationalen Friedensmissionen oder die Rolle von privaten Militär- und Sicherheitsfirmen.

Internationale Prozesse

In Reaktion auf die zunehmende „Internationalisierung“ von Entscheidungsprozessen stellt FriEnt seinen Mitgliedsorganisationen verstärkt Informationen, Beratung und Orientierungshilfen zu relevanten internationalen bzw. multilateralen Prozessen zu Verfügung. Schwerpunkte bilden dabei Prozesse auf EU-Ebene. Im Rahmen des Themenschwerpunktes werden systematisch Querverbindungen zu bestehenden FriEnt-Ländern und -Themen hergestellt sowie einzelne Fragestellungen – u.a. in Kooperation mit anderen deutschen und internationalen Akteuren – bearbeitet (z.B. Geberharmonisierung, EU-AU-Strategie, Stabilitätsinstrument).

Peace Building Paradigms

Implizite „Theorien und Paradigmen des Wandels“ bestimmen häufig Strategien, Partnerschaften und Aktivitäten staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure in (Nach-)Konfliktgesellschaften. Diese „Peace Building Paradigms“ (z.B. Liberal Peace Concept, Neutralität externer Akteure, Brückenbauerfunktion von NRO in geteilten Gesellschaften) haben in anderen politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten entscheidenden Einfluss auf den Wirkungsgrad und die Nachhaltigkeit von Programmen sowie die Glaubwürdigkeit entwicklungs- und friedenspolitischer Akteure. Vor diesem Hintergrund unterstützt FriEnt die Aufarbeitung von Erfahrungen und Best Practice sowie den Wissenschafts-Praxis-Austausch.

Prävention im Rahmen von EZ

FriEnt stellt Praxiserfahrungen von Early Warning und Early Action zusammen, fördert die Bezugnahme zwischen Projekten und Partnern von FriEnt-Mitglieder vor Ort und bietet Beratung für die Entwicklung von Handlungsoptionen sowie deren Umsetzung in Projekten und Programmen an. Ferner moderiert FriEnt die

kritische Reflexion gängiger Parameter der Krisenfrühwarnung. Der regionale Schwerpunkt liegt hierbei auf Afrika (Early Warning Kapazitäten Afrikanische Regionalorganisationen, IGAD, Kenia, Sudan).

Transitional Justice

Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Handlungsebenen und –bereiche staatlicher und zivilgesellschaftlicher Organisationen ermöglicht das Transitional Justice Konzept eine fokussierte Herangehensweise an entwicklungs- und friedenspolitische Herausforderungen in Nachkriegsgesellschaften. FriEnt fördert den Austausch zu länder- und themenspezifischen Fragestellungen und entwickelt praxisrelevante Orientierungshilfen. Im Mittelpunkt stehen dabei das Engagement mit Tätern und Opfern in Transitional Justice - und Friedensprozessen, Schnittstellen zwischen Transitional Justice und Entwicklungsarbeit sowie zwischen Forschung und Praxis. Regional werden die DR Kongo sowie das weitere Zwischen-seengebiet, Nepal und Kolumbien in den Blick genommen. FriEnt vertieft dabei schon existierende Kooperationen mit deutschen und internationalen Akteuren (KOFF/ swisspeace, ICTJ, Ökumenische Netzwerk Zentralafrika, Zentrum für Konfliktforschung der Universität Marburg).

4.2. FriEnt Schwerpunktländer/Regionen

Nahost

In den vergangenen Jahren haben sich die Rahmenbedingungen für Konfliktlösung und Friedensförderung im Nahen Osten aufgrund externer (Militär)-Interventionen und politischer Veränderungen deutlich verschlechtert. Vor diesem Hintergrund unterstützt FriEnt die Reflexion von Möglichkeiten und Grenzen entwicklungspolitischer Friedensarbeit und berät seine Mitglieder bei der Entwicklung von Handlungsoptionen (z.B. im Libanon).

Nepal

FriEnt begleitet und berät die von Mitgliedsorganisationen im Kontext der gemeinsamen Arbeitstreffen Nepal entwickelten Aktivitäten. Hier sollen Transitional Justice Fragestellungen weiter vertieft werden.

Kolumbien

Schwerpunkt der Aktivitäten bildet der fachliche Austausch zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in regelmäßigen FriEnt-Rundtischen.

Tschad/Sudan

Die Konflikte im Tschad und in Sudan sind stark mit einander verschränkt und haben sich zu einem latenten Regionalkonflikt entwickelt. Deswegen unterstützt FriEnt in regelmäßig stattfindenden Rundtischgesprächen den Austausch zwischen Organisationen, die zu und in den beiden Ländern arbeiten. Ferner berät FriEnt seine Mitglieder und ihre Netzwerke zu konzeptionellen und strategischen Fragen.

4.3. Weitere Themen

Um die Kontinuität der bisherigen Arbeit zu abgeschlossenen FriEnt-Themenschwerpunkten zu wahren und darüber hinaus bestehende Kompetenzen zu nutzen bietet das FriEnt-Team bei Bedarf und bei vorhandenen zeitlichen Kapazitäten im Team begrenzte Inputs⁷ zu folgenden Themen an:

- Zugänge der EZ zu religiös-kulturellen Konfliktlinien
- Blockadekräfte

⁷ z.B. Monitoring und Information, Vorträge bei Veranstaltungen, Teilnahme an Ländergesprächen, Kurzberatungen.

5. Wissensmanagement

Zielsetzung

- Das teaminterne Wissensmanagement trägt zur Qualifizierung der Arbeit der Gruppe FriEnt und der Teammitglieder bei.
- Dem Praxisbezug wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt (siehe oben: Beratung und Kompetenzaufbau).

Maßnahmen

- Anwendung der entwickelten Instrumente.
- Identifizierung von Weiterbildungsbedarf (individuell und für das Gesamtteam).

Instrumente

- Teamsitzungen
- Informationssystem und Lessons Learnt-Gefäße
- Interne und externe Weiterbildungsmaßnahmen

6. Qualitätssicherung⁸

Zielsetzung

- Projektaktivitäten werden regelmäßig ausgewertet und die Ergebnisse fließen in die Gestaltung der Arbeitsprozesse ein.
- Der Auswertung und Dokumentation von Erfahrungen staatlich - nichtstaatlicher Kooperation wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Maßnahmen

- Rollierende Planung und Anwendung der Monitoring-Instrumente.
- Erfahrungsaustausch mit anderen Netzwerken.

Instrumente

- Monitoringinstrumente (Reflexionstag, Project Status Sheet, SWOT)
- Regelmässiges externes Feedback

⁸ Die Qualität der Arbeit wird definiert durch a) Zielerreichung, b) Bedarfs- und Nutzungsorientierung, c) Wirkungsorientierung, sowie d) Festlegung von Qualitätsstandards für Einzelaktivitäten (z.B. Impulse: Aktualität, Relevanz der Informationen, Lesbarkeit).

7. Vertragspartner

Die *FriEnt-Orientierungslinien* halten fest, dass zur Zielerreichung von FriEnt die politische Unterstützung von Friedensentwicklung, Krisenprävention und ziviler Konfliktbearbeitung von Bedeutung ist. Als wesentlicher Beitrag der Mitglieder werden in diesem Zusammenhang die breite Verankerung der Thematik in den Häusern, die Einrichtung von Kontaktstellen und das Mitwirken an der Etablierung angemessener Kommunikationswege genannt.⁹

7.1. Lenkungsausschuss

Der Lenkungsausschuss hat die Verantwortung für die politisch-strategische Steuerung der Arbeitsgemeinschaft entwicklungs- und friedenspolitische Friedensarbeit.

Zielsetzung

- Sicherstellung der Ziele der Arbeitsgemeinschaft.
- Ergreifen geeigneter Maßnahmen zur aktiven Förderung der Ziele.
- Entscheidung über die Zukunft der Arbeitsgemeinschaft.

Maßnahmen

- Gestaltung des Diskussions- und Entscheidungsprozesses über die Zukunft der Arbeitsgemeinschaft.
- Regelmäßige Abstimmung über die Umsetzung der operativen Jahresplanung des FriEnt-Teams mit dem Vorsitz.
- Diskussion und Reflexion eines entwicklungs- und friedenspolitisch relevanten Themas mit externen Akteuren.
- Vermittlung in Konfliktfällen.

Instrumente

- Sitzungen des Lenkungsausschusses
- LA-Fachgespräche im erweiterten Kreis
- Regelmäßige Sitzungen von Vorsitz und Leitung
- Beratung und Abnahme des Rahmenplans, des Halbjahres- und Jahresberichts

⁹ Siehe Orientierungslinien für die Arbeit von FriEnt in den Jahren 2004 bis 2007, S. 2-3.

7.2. Kontaktstellen

Zur Förderung der Ziele der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitische Friedensarbeit wurden in den jeweiligen Häusern der Vertragspartner Kontaktstellen eingerichtet.

Zielsetzung

- Unterstützung effizienter, ziel- und bedarfsorientierter Kommunikations- und Konsultationsmechanismen zwischen den Vertragspartner und dem FriEnt- Team (Rückkopplung).
- Förderung von interinstitutionellen Kommunikationsmechanismen.

Maßnahmen

- Das FriEnt-Team steht im Austausch mit den Kontaktstellen und weist diese auf relevante Informationen hin.
- Die Kontaktstellen weisen das FriEnt-Team auf instrumentelle Spezifika, Dynamiken sowie zu berücksichtigende Akteure oder Ereignisse innerhalb der Vertragspartner hin und machen in ihren Häusern auf Aktivitäten des FriEnt-Teams aufmerksam.
- Bedarfserhebung und Feedback zur Jahresplanung.

Instrumente

- Kommunikations- und Konsultationsmechanismen zwischen Kontaktstellen und FriEnt-Team
- Jährliches Kontaktstellentreffen